

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mkt. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 8. Juni 1887.

№ 65.

Korrespondenzen.

L-t. Berlin. (Vereinsbericht.) Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung vom 25. Mai c. abends 9^{1/2} Uhr. Die Tagesordnung für dieselbe war folgende: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Mitteilung über die Angelegenheit der Reorganisation. 4. Bericht der Kommission über die Feier des Johannisfestes. 5. Fragekasten. — An die Verlesung des Protokolls der Vereinsversammlung vom 11. Mai c. durch den Schriftführer schloß sich die der Bewegungsstatistik durch den 2. Vorsitzenden. Darnach erhielten Reiseunterstützung 4 Mitglieder, zugereist und in Kondition getreten ist 1 Mitglied, abgereist sind 3, Arbeitslosenunterstützung erhielten nach § 1 32 Mitglieder für 208 Tage à 1 Mkt., nach § 2 79 Mitglieder für 542 Tage 1084 Mkt., zur Aufnahme meldeten sich 5 Kollegen. Unter Vereinsmitteilungen verlas der Vorsitzende ein Schreiben der hiesigen Gewerke-Deputation, in welchem dieselbe mitteilt, daß im nächsten Jahr eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten geplant sei und den Verein ersucht, einen Vertreter zu einer diesbezüglichen Vorberatung zu entsenden. Da Vorschläge seitens der Versammlung nicht gemacht wurden, bemerkt der Vorsitzende, daß sich der Vorstand mit dieser Angelegenheit beschäftigen werde. Zu Punkt 3 der Tagesordnung brachte der Vorsitzende zur Kenntnis der Versammlung, daß der Hauptvorstand in Stuttgart in der Eingabe zur Genehmigung in Preußen darauf besonders aufmerksam gemacht habe, daß die Unterstützung der Unvaliden jetzt gänzlich aus dem Rahmen des Vereins ausgeschlossen, der Modus, in welcher Weise dies in Zukunft geschehe, sei in dieser Eingabe näher präzisiert; für die Zentralwerkstatt soll, da dieselbe ohnedies gesetzlich genehmigt ist, die Erlaubnis zur Weiterführung der Geschäfte bis zur nächsten Generalversammlung eingeholt werden, bezüglich der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung wird die preuß. Regierung in der Eingabe ersucht, es bei dem status quo zu belassen (s. Schlussbemerkung 1). Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß man dem Hauptvorstande wohl die Konzeption machen könne, in der Eingabe an dem Hauptstift in Stuttgart festzuhalten, er für seine Person glaube jedoch nicht, daß die preußische Regierung darauf eingehen werde, diese werde vielmehr auf der Sitzverlegung nach Preußen bestehen. Der nächste Redner, Herr Giesecke, hat gegen diesen vorläufigen Schritt des Hauptvorstandes nichts einzuwenden, glaubt jedoch ebenfalls nicht, daß dies von Nutzen sein werde und ersucht die Versammlung, für den Fall, daß die Genehmigung zu den Vorschlägen Stuttgarts nicht erteilt wird, den Berliner Vorstand zu ermächtigen, selbstständig alle Schritte zu thun, um den Anforderungen der preußischen Regierung nachzukommen. Herr Dolinski schloß sich dieser Ansicht vollständig an; es sei unbedingt notwendig, auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, namentlich werde man wohl mit der Sitzverlegung nach Preußen rechnen müssen, dem Berliner Vorstande müsse man deshalb die nötige Vollmacht erteilen, nach eigenem Ermeßen, der Situation gemäß, die hierzu erforderlichen Schritte zu unternehmen; er stellt daher folgenden Antrag, der auch zur Annahme gelangte: „Der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer beauftragt seinen Vorstand, für den Fall, daß das dem Polizeipräsidenten eingereichte Statut des U. V. D. B. nicht anerkannt wird, den Zentralvorstand auf Grund der Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung energisch aufzufordern, den Sitz nach Preußen zu verlegen, um so die Möglichkeit einer Regelung mit den preußischen Behörden zu schaffen. Sollte der Zentralvorstand

nicht darauf eingehen, so hat der Berliner Vorstand die Initiative zu ergreifen und ein Unterstützungsvereins-Statut mit dem Sitz in Preußen den preußischen Behörden einzureichen“. Herr Leopold Lehmann wunderte sich, daß die vom Stuttgarter Vorstand in Aussicht genommene Eingabe noch nicht eingegangen ist. Im weiteren Verlaufe seiner Rede vertritt er nochmals seine schon des öftern ausgeführte Ansicht (durch frühere Berichte den Lesern des Corr. wohl bekannt! Der Einsender) und kritisiert u. a. die Art und Weise, in der die Redaktion des Corr. andere Meinungen durch Bemerkungen zc. beinahe unmöglich zu machen sucht (s. Schlussbemerkung 2). — Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Bericht der Kommission über die Feier des Johannisfestes, berichtet namens derselben Herr Mantel, daß es der Kommission trotz der größten Mühe nicht gelungen sei, außerhalb Berlins ein geeignetes Lokal zu beschaffen; es bliebe daher nur die Wahl zwischen der Berliner Bockbrauerei und dem Etablissement der Brauerei Dessow (früher Sey) in der Schützenhauser Allee. Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, das Johannisfest in letzterem Lokale zu feiern. Nach der Erledigung des Fragekastens wurde die Sitzung 12 Uhr nachts geschlossen. — Anmerkungen der Redaktion. 1) Ist eines so falsch wie das andre. In den nächsten Tagen geht den Gauvorständen hierüber nähere Mitteilung zu und dann werden wohl auch wir in der Lage sein, unseren Lesern Kenntnis von der Sachlage zu geben. — 2) Die Redaktion des Vorwärts, der ebenfalls Bericht über die Versammlung zugeht, bemerkt hierzu: Unsere Kollegen in Berlin scheinen kein besonders großes Vertrauen in die Beweisfähigkeit ihrer Ausführungen zu setzen, wenn sie selbst annehmen, daß eine Glossierung dieselben abschwächt; daß die Buchdrucker seit jeher den Ruf nach Pressefreiheit erheben, in ihrer eigenen Presse aber jeder abweichenden Meinung gegenüber so empfindlich thun, scheint uns kein Beweis großer Konsequenz zu sein.

1. Laibach, Anfang Juni. Der hiesige Geschäftsgang ist seit einigen Monaten so ins Stocken geraten, daß infolge dessen über ein Duzend Kollegen außer Kondition kamen, von denen aber bereits mehrere abreißen und teilweise anberwärtig Unterstützung fanden. In einer größeren Druckerei beschlossen unlängst die sich noch des Glückes der Arbeit erfreuenden, aber sämtlich verheirateten Seher im Einverständnis mit der Geschäftsleitung, daß ein jeder von ihnen bis zum Eintritte besserer Verhältnisse innerhalb einer Woche einen Tag auf eigene Rechnung auszuweisen habe, um weiteren Kündigungen vorzubeugen. Diese Arbeitskalamität, welche unserer Konditionslosenkasse sehr zusetzt, dürfte wohl schwerlich allein auf das Konto der alljährlich eintretenden sauren Gurkenzeit zu setzen sein, es wird eben auch die politische Luft ein gut Teil dazu beitragen. — Daß auch Fälle vorkommen, wo infolge zu hoch entwickelter „geistig-naiver“ Eigenschaften die Kondition selbst verbittert wird, ist eine erwiesene Thatsache, aber es dürfte schon mehr als ein Unicum angesehen werden, daß ein in den mittleren Jahren stehender, an Kurzsichtigkeit stark leidender konditionsloser Seher, welcher mit dem Mund in geschäftlicher Hinsicht mehr verspricht als die Praxis bei ihm in der Wirklichkeit zuläßt, nach einer längeren Kondition in Rudofskwert und nach Erhalt der Vereins-Unterstützung weiter an die Wildthätigkeit der hiesigen Kollegschaft appellierte und in seinem Schreiben neben vielem andern Abgedroschenen betonte, daß er keine Eltern mehr habe, bei denen er sich aufhalten könne und somit gezwungen sei abzureisen. Nach Erhalt der sehr reichlich geflossenen Sammlung erhielt derselbe für einige Zeit Kondition, verpraßte das Kollegengeschenk beim Kartenspiel und vermählte sich, abermals arbeits-

los geworden, kurze Zeit darauf mit einer Näherin, welche letztere nun selbst den Ernährer spielen muß, da sich für ihn gar keine Aussicht bietet, hierorts Kondition zu finden. Da er sich nicht einmal um seine Vereinspflichten kümmerte, so wurde auch sein Name in der Mitgliederliste gelöscht. Das heißt denn doch sich ganz und gar vergessen — hier noch einmal Humanität zu üben, hieße sich selbst zum Narren haben. — In einer Ende April stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung, wo fast eine Stunde über die Zeit gewartet werden mußte, bis die statutenmäßige Zahl der Mitglieder erschienen war, wurde das Reglement für die Buchdrucker sowie dasjenige für den Vorwärts en bloc angenommen. Ferner wurde in derselben das vom Ausschuß ausgearbeitete Lehrlingsregulativ nach einigen kleinen Änderungen acceptiert und dürfte bereits den Prinzipalen zur Annahme unterbreitet worden sein. Die Hauptpunkte gipfeln darin, daß die Zahl der zu haltenden Lehrlinge genau normiert ist und letztere körperlich gesund und tüchtig sein und auch die gehörigen Schulkenntnisse besitzen müssen. Zur Ueberarbeit dürfen Lehrlinge nur in ihrem letzten bezw. vierten Lehrjahre herangezogen werden und dann auch nur zwei Stunden täglich, wenn Gehilfen über Geschäfts-Auftrag ihre Thätigkeit über die tarifmäßige zehnstündige Arbeitszeit auszudehnen bemünstigt sind u. s. w. Daß es mit der Annahme dieses Regulativs hapern wird, dafür bürgt beispielsweise die schon öfter kritisierte Müllische „Kunst-mühle“, denn bei drei, zeitweilig auch vier dort stehenden Gehilfen (inkl. Maschinenmeister) wimmelt es von Lehrbuben und -Büchsen wie in einem Ameisenhaufen. — Der Besuch vorerwähnter Versammlung, welche eine ganz respectable Tagesordnung aufwies, war, wie schon oben ersichtlich, ein recht schwacher. Eine Anzahl Kollegen kümmert sich rein um gar nichts mehr und läßt einfach fünfse gerade sein. Diese Versammlung zeigte auch wieder gar deutlich, daß in mancher Beziehung recht persönlich und egoistisch zu Werke gegangen wird. Heute, die teils für den Verein noch gar nichts gethan, teils als einstige Funktionäre „verflucht wenig“ thaten, aber ihre Feinzeit auf sie entfallende Remuneration mit der größten Seelenruhe einsteckten, nahmen, als über Antrag eines Mitgliedes unseren beiden Kassierern ihre alte Remuneration wieder zuerkannt werden sollte, den Mund recht voll, um letztern Antrag zu Falle zu bringen, was ihnen leider auch mit 4 Stimmen Mehrheit gelang. Bei internen Angelegenheiten z. B., ja, da stellt man seinen Mann, kommen aber Sachen aufs Tapet, die ein wenig über den Horizont solcher Leute hinausragen, da schweigen ihre Häuten, denn man könnte ja merken, wo bei ihnen das Niveau der Begriffe anfängt. Nur so fort und wir werden bald auf dem Standpunkt angelangt sein sagen zu können: „Es ist besser, wir schicken unsern Verein dorthin, wo er vor 19 Jahren hergekommen ist“, einfach darum, weil sich verschiedene Mitglieder den Versammlungen gegenüber apathisch verhalten und die wenigen, mit dem Vereinsleben wohlvertrauten Kollegen egoistisch behandelt sich ebenfalls zurückziehen werden.

S. Dresden, 1. Juni. Im Laufe der vorigen Woche gelangte der Rechenschaftsbericht des Gauvereins Dresden auf das Jahr 1886 zur Verteilung. Derselbe ist leider so unfachlich und enthält außerdem noch mehrere Fehler von so großer Bedeutung, daß es gewiß verschiedenen Mitgliedern schwerer fallen dürfte, denselben zu verstehen. Es soll hiermit versucht werden, die fehlerhaften Punkte etwas näher zu erläutern. Die Beiträge der Mitglieder sind sehr übersichtlich und fachlich geordnet, dieselben betragen 26117,90 Mkt. was jedoch die Bilanz betrifft, so müßte dieselbe ganz anders als sie aufgeführt ist lauten.

Da wir es in derselben nur mit Berechnungsgeldern des Unterstützungsvereins zu thun haben, so muß sich selbstverständlich die Ausgabe mit der Einnahme decken, d. h. es muß genau so viel an den Zentralvorstand resp. an die Kasse verrechnet werden wie eingenommen worden ist. Von einem Kassenbestande, Zinsen u. s. w. kann hier keine Rede sein, diese Posten gehören nur in den Abschluß der Kasse. Die Bilanz hätte demnach folgende Gestalt zu erhalten:

Bilanz am 31. Dezember 1886.

Einnahme.	
Beiträge der Mitglieder pro 1886 ..	26117,90 Mt.
Zuschuß von der Zentral-Invalidentasse ..	20,38 "
Zuschuß von der Zentralkrankenkasse ..	132,31 "
Vorschuß von Stuttgart ..	3700,— "
Summa:	29970,59 Mt.

Ausgabe.

Eintrittsgelder, Beiträge und freiwillige Beiträge zur Allgemeinen Kasse ..	12733,80 Mt.
Beiträge zur Zentral-Invalidentasse (inkl. 20,38 Mt.) ..	7073,18 "
Eintrittsgelder und Beiträge zur Zentral-Krankenkasse (inkl. 132,31 Mt.) ..	4860,81 "
Beiträge an die Kasse ..	1602,80 "
Abgelieferter Vorschuß von Stuttgart ..	1000,— "
Zurückbehaltener Vorschuß v. Stuttgart ..	2700,— "
Summa:	29970,59 Mt.

Im Abschluß der Allgemeinen Kasse muß es ferner unter den Einnahmen anstatt „Abgelieferter, von Stuttgart erhaltener Vorschuß“ heißen: „Von Stuttgart erhaltener Vorschuß“ und in den Ausgaben anstatt „Vorschuß von Stuttgart“: „Zurückbehaltener Vorschuß von Stuttgart“. Nun kommt der Abschluß der Kasse. In demselben sind leider mehrere unübersehbare Fehler begangen worden. In den Ausgaben finden wir hier einen Posten von 1260,90 Mt. für verkaufte Staatspapiere aufgeführt, jedoch ohne Bemerkung, wie dieser Betrag Verwendung gefunden hat. Außerdem sind diese drei verkauften Staatspapiere, welche zum Kurswerte von 1154,55 Mt. angekauft und im Vermögensbestand in dieser Höhe bisher auch aufgeführt wurden, bei ihrem Verkauf noch um 106,35 Mt. höher bezahlt worden, welcher Betrag jedoch unter Einnahme nicht zu finden ist. Es gehörte demnach dieser Verkaufsvorgang der Papiere nicht unter die Position Ausgabe, sondern der erzielte Mehrbetrag von 106,35 Mt. allein war im Abschluß aufzuführen und zwar unter der Position Einnahme. Hieraus folgt, daß die Einnahme 8641,94 Mt. betragen muß und unter Ausgaben der Kassenbestand sich von 4467,68 Mt. auf 5834,93 Mt. erhöht. Im Abschluß der Kasse ist also ein Fehlerbetrag von 1367,25 Mt. zu verzeichnen. Zu den Abschlüssen der Zentral-Invalidentasse und der Zentral-Krankenkasse ist nichts zu bemerken. Bei der Uebersicht des Vermögens müßte es dann selbstverständlich heißen: „Vor beim Kassierer: 1411,58 Mt.“ Schließlich sei nur noch betont, daß diese Aufstellung durchaus nicht maßgebend, sondern nur zeigen soll, daß tatsächlich Fehler vorhanden sind. Es wird nun Sache der Delegierten sein, dieselben näher zu untersuchen, auf jeden Fall werden dieselben aber auf eine nochmalige Vorlegung des Rechenschaftsberichtes dringen müssen.

Sch. Leipzig, 2. Juni. Am 1. Juni feierte Herr Georg Höhn, langjähriger Faktor der Schriftgießerei Jul. Klitthardt, sein 50jähriges Berufsjubiläum. Am seinem Ehrentage wurde der Jubilar Morgens 8½ Uhr aus seiner Wohnung abgeholt. Bei seinem Eintritt in den festlich geschmückten Festsaal ertönte der Gesangsverein des Hauses das Lied „der Tag des Herrn“ an, worauf Herr Bruno Klitthardt eine längere, schwungvolle Ansprache an den Jubilar hielt; dann folgten als Gratulanten die Gehilfen der Schriftgießerei, das Kontorpersonal, die Faktoren der Firma, der Schriftgießergehilfen-Verein und das weibliche Personal der Schriftgießerei, sämtlich ansehnliche Geschenke überreichend; Gesang beschloß die erhebende Feier. Der Verein Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießerei-Faktoren überreichte dem Jubilar ein wertvolles Geschenk in dessen Wohnung. Am Abend vereinigte sich das Kontorpersonal, die Faktoren des Hauses und das ganze männliche Personal der Gießerei mit Nebenbränden im Saale des Sieben Männerhauses zu einem Komers, welcher mit Gesangs- und komischen Vorträgen, Toasten zc. gewürzt wurde. Die allseitige Beteiligung legte Zeugnis ab, wie der Jubilar es verstanden, sich die Liebe und Achtung seiner Unterstellten zu erwerben.

Magdeburg, 27. Mai. Nach dem in heutiger Nummer des Corr. veröffentlichten Bericht über die am 15. Mai in Halle abgehaltene Delegierten-Versammlung des Bundes „An der Saale“ gewinnt es den Anschein, als ob ein Teil der hiesigen Mitglieder nicht zu tarifmäßigen Bedingungen konditionierte; dies ist nicht der Fall und auch von dem betreffenden

Vertreter auf dem Goutage derartiges nicht berichtet worden. Es arbeiten vielmehr sämtliche 44 Mitglieder zu streng tarifmäßigen Bedingungen, sowohl in betreff der Bezahlung als auch der Arbeitszeit. Von diesen erhalten 33 das Minimum des gewissen Geldes inkl. 8½ Proz. Vorkaufschlag und 11 erhalten eine höhere Bezahlung. Der Bezirksvorstand.

F. B. Aus der Schweiz. Am ersten Pfingsttag, also am 29. Mai, hat der Schweizerische Typographenbund in der Hauptstadt des Kantons Thurgau, Frauenfeld, seine 29. Generalversammlung abgehalten. Die Resultate der Verhandlungen dieser von etwa 250 Mitgliedern aus allen Gauen der deutschen Schweiz besuchten Generalversammlung bieten jedenfalls auch für die deutschen Kollegen manches Interessante; ich will sie deshalb in der Reihenfolge der „Erstantendisse“ in möglicher Kürze mitteilen. Der Geschäftsbericht des Zentralkomitees und die Rechnungen über die verschiednen Institute des Bundes waren den Mitgliedern eine Woche zuvor in Form einer stattlichen Broschüre von 89 Oktavseiten zugekommen und wurden von der Versammlung ohne Einsprache genehmigt. Der Stand der Kassen des Schweizerischen Typographenbundes war nach diesem Geschäftsberichte kurz folgender: I. Die Zentralkasse hatte an Einnahmen einschließlich eines Kassenaldos von letzter Rechnung von 1441,57 Fr. die Summe von 9160,07 Fr. zu verzeichnen, an Ausgaben 7592,51 Fr., so daß auf neue Rechnung ein Ueberschuß von 1567,56 Fr. vorgebracht werden konnte. Die Einnahmen ergaben sich ausschließlich aus den Mitgliederbeiträgen und den Zinsen, die Ausgaben stellten sich zusammen aus dem Zuschuß an die Druck- und Redaktionskosten der Helvetischen Typographia im Betrage von 2998,04 Fr., Ausgaben für Vereinsdruckachen 1360,67 Franks, Gratifikationen 550 Fr., Reiseentschädigung und Delegationen 562,30 Fr. zc. Vermögen am 31. Dezember 1886: 7764,01 Fr. II. Reservekasse: Einnahmen inkl. eines Kassenaldos von 579,67 Fr., einer Rückzahlung der Vereinsdruckerei am Kapitalguthaben von 2000 Fr. und der Zinsen im Betrage von 1844,65 Fr. 6851,67 Fr. Ausgaben (darunter 900 Fr. für Unterstützung auswärtiger Kollegen, nämlich 200 Fr. für Neapel, 200 Fr. für Paris und 500 Fr. für Deutschland): 5580,40 Fr. Ueberschuß: 1271,27 Fr. Das Vermögensverzeichnis der Reservekasse weist inkl. der letztjährigen Ueberschüsse die Summe von 20466,05 Fr. auf. III. Die Invalident- und Sterbekasse nahm an Beiträgen, Zinsen zc. inkl. des Saldobortrages von 3826,46 Fr. 14006,66 Franks ein. Ausgaben: Invalidentgebälte 5276,35 Franks, Sterbegelder 2190 Fr., Kapitalanlage 1000 Franks, Verwaltungskosten 123,05 Fr., Saldo auf neue Rechnung 5417,26 Fr. Das Vermögen der Kasse beträgt einschließlich dieses Kassenaldos 44117,26 Fr. IV. Die Krankenkasse nahm an Beiträgen 14412 Franks ein, mit den Eintrittsgeldern und dem Kassenaldo zusammen 17508,48 Fr. Für Krankenunterstützung wurden 11538 Fr. ausgegeben; abzüglich der Verwaltungskosten blieb ein Ueberschuß von 5797,43 Fr. Vermögen: 16797,43 Fr. V. Biatikums- und Konditionslofenkasse. Einnahmen: 9173,10 Fr. Ausgaben: Biatikum 4125,50 Fr., Konditionslofenunterstützung 1510,50 Fr., Ueberschuß 547,50 Fr.; nach Abzug der Verwaltungskosten bleibt ein Kassenaldo von 2832,90 Fr. Das Vermögen beträgt zur Zeit 7832,90 Fr. VI. Die Rechnung der Vereinsbuchdruckerei, Eigentum des Schweizerischen Typographenbundes, weist folgende Ziffern auf: Einnahmen inklusive eines Kassenaldos von 5084,78 Fr. 34901,90 Fr. Unter den Ausgaben befinden sich für Arbeitslöhne die Summe von 11476,05 Mt., Kapitalrückzahlungen an die Reservekasse 2000 Fr. zc., so daß für neue Rechnung vorzulegen sind 6827,51 Fr. Der Geschäftswert wird zum 31. Dezember 1886 auf 26678,25 Fr. angegeben. Unter Zugug der Debitoren, der Vorräte und der Kassenaldos betragen die Aktiven 46940,81 Franks. Unter den Passiven figurirt der Typographenbund mit einem Kapitalguthaben von 26800 Franks und ein Obligationencapital von 10540 Fr. — Kommen wir jetzt wieder auf die Generalversammlung zurück. Nachdem die Gratifikationen der Vorstandsmitglieder genehmigt, kam ein Antrag des Zentralkomitees zur Verhandlung, wonach aus der Zentralkasse der Betrag von 2000 Fr. entnommen und der Invalident- und Sterbekasse schenkenweise überwiesen werden soll. Mit Rücksicht auf den verhältnismäßig guten Stand der Zentralkasse wurde dem Antrag entprochen. Das Invalidentgehalt und das Sterbegeld wurde auf der bisherigen Höhe gelassen, ersteres 7 Fr. pro Woche, letzteres 350 Fr. Lebhafteste Diskussionen riefen zwei Anträge der Sektionen Glarus und Weinfelden hervor. Die Sektion Glarus beantragte, den Statuten der Invalident- und Sterbekasse wie auch denjenigen der Krankenkasse je einen Paragrafen beizufügen, wonach es den Mitgliedern kleinerer Sektionen, welche keine Ortskrankenkassen-Invalidenten besitzen, gestattet sei, den jeweiligen

doppelten Beitrag zu zahlen, wogegen sie Anspruch auf das doppelte Kranken- resp. Invalidentengeld haben sollten. Die Notwendigkeit, jenen Bundesmitgliedern, welche von der Wohlthat einer Doppelversicherung ausgeschlossen sind, auf irgend eine Weise beizustehen, wurde allgemein anerkannt, doch wurde der von der antragstellenden Sektion vorgeschlagene Weg hierzu als ein irriger bezeichnet. Am meisten Unterstützung fand die Ansicht, daß jenen Mitgliedern ohne Ortskassen der Eintritt in die Kassen größerer Sektionen aufs möglichste erleichtert werden solle. Von anderer Seite wurde die Gründung von eigenen Lokalkassen empfohlen und zwar auf Grundlage eines von der Zentralkasse zu zahlenden Anfangskapitals. Die Sektion Weinfelden hatte aus demselben Grunde, welcher die Sektion Glarus bei ihrem Antrage geleitet hatte, beantragt, das Krankengeld von 2 auf 3 Fr. und die Steuern entsprechend zu erhöhen; der Antrag fand jedoch keine Unterstützung und die ganze Angelegenheit wurde dem Zentralkomitee zur näheren Untersuchung und Berichterstattung in der nächsten Generalversammlung überwiesen. — Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete ein Antrag der Sektion Bern, dahingehend, die Konditionslofenunterstützung in Zukunft vom ersten Tage der Arbeitslosigkeit an auszusprechen. Mit Rücksicht jedoch auf den zur Zeit nicht gerade glänzenden Stand der Biatikums- und Konditionslofenkasse und darauf, daß erst vor einem Jahre die Konditionslofenunterstützung auf 2 Fr. erhöht wurde, beschloß die Versammlung, bei der bisherigen Einrichtung, die Unterstützung von der zweiten Woche an zu verabsolgen, zu verbleiben. — Ein Antrag, die Generalversammlungen nur alle zwei Jahre abzuhalten, wurde vom Antragsteller, der die Erfolglosigkeit seines Begehrens eingesehen, zurückgezogen. Ebenso erging es einem Antrag auf Vergrößerung des Vereinsorgans. Durch Beigabe von Beilagen soll wie bisher so auch in Zukunft etwa eintretendem Raumangel abgeholfen werden. Der Kredit für die Mitarbeiter am Vereinsorgane wurde von 100 auf 150 Fr. jährlich und das Gehalt des Redakteurs von 6 auf 8 Fr. pro Nummer erhöht. — Als Vortragsort für 1888 wurde Bern wiedergewählt, trotzdem diese Sektion die Wiederannahme abgelehnt. Sollte Bern auf seiner ablehnenden Haltung beharren, so soll der Vortragsort durch Urabstimmung gewählt werden. Als Ort der Revisions-Kommission wurde Zürich und als Verwaltungsort für das Unterstützungsstellenwesen St. Gallen bestätigt. — Als Ort für die nächste Generalversammlung wurde fast einstimmig Biel gewählt. — Vor Schluß der Versammlung wurde noch von dem Vertreter der Sektion Zürich im Auftrage dieser als des Zentralkomitees das Begehren gestellt, die Frage betreffs Anschlusses an die Schweizerische Reservekasse zu prüfen, Bericht zu erstatten und dem Typographenbunde zur Urabstimmung vorzulegen. Die Schweizerische Reservekasse, welcher die Mehrzahl der Arbeitervereinigungen bereits angehört, hat den Zweck, die Rechte der Mitglieder in bezug auf die Arbeitsbedingungen und Löhne zu vertreten und zu wahren und allfällige Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf friedliche Weise zu schlichten, in ihren Rechten aber geschädigte Arbeiter zu unterstützen. — Nachdem noch der Vertreter des romanisch-schweizerischen Verbandes einige freundschaftliche Worte gesprochen, wurde die Versammlung, die von früh zehn bis Nachmittags 3 Uhr ohne Unterbrechung getagt, geschlossen. — Ich kann meinen Bericht nicht schließen, ohne auch über den Empfang in Frauenfeld und über den sich an die Versammlung anschließenden gemüthlichen Teil einige Worte zu verlieren. Daß der Empfang seitens der Staats- und Stadtbehörden ein sympathischer war, beweist der Umstand, daß für die Versammlung der Rathausaal zur Verfügung gestellt wurde und so die Buchdrucker ihre Vereinsgeschäfte auf den grünen Sesseln der Staats- und Stadtväter beraten konnten, daß ferner von der Stadt Frauenfeld der festgebende Typographisektion 100 Franken zu den Kosten der Versammlung beigegeben wurden und endlich, daß an dem Nachmittags stattfindenden Bankett zwei Vertreter der Stadtbehörden anwesend waren. Die Ansprache eines derselben bekundete ein lebhaftes Interesse an den Bestrebungen der Buchdruckervereinigung; sein hoch galtes dem Schweizerischen Typographenbunde. Der ebenfalls anwesende Prinzipal Dr. J. Huber toastete auf die „edle Buchdruckerkunst“. Im Weiteren wurde noch manches schöne Wort über Freiheit und Vaterlandsliebe, Kollegialität und Freundschaft gesprochen und gesungen. Die ziemlich stark vertretenen Gesangschor von St. Gallen und Zürich und diejenigen von Schaffhausen und Frauenfeld verkürzten die Zeit aufs angenehmste durch ihre Lieder und eine generöse Weinspende seitens des Prinzipals Dr. Huber trug nicht wenig zur Erhöhung der Feststimmung bei. Es ist eine Eigentümlichkeit der Generalversammlungen des Schweizerischen Typographenbundes, daß sie von den Mitgliedern viel mehr

aus dem Grunde besucht werden, einige Stunden, froher Freundschaft und Kollegialität zu verleben als wegen der Verhandlungen. Der Einfluß dieses alljährlichen Wiedersehens auf das Zusammenwirken in Vereinsangelegenheiten ist nicht zu unterschätzen und daß er nicht unterschätzt wird, beweist, daß sich außer dem Antragsteller auch nicht eine Stimme für Abschaffung der jährlichen Generalversammlungen fand.

Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. F. W. Dieck, ist soeben das sechste Heft des 5. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Lage der Arbeiterklasse in Amerika. Von Edward Aveling und Leonore Marx-Aveling. — Friedrich Hebbel. Von Minna Kautsky. — Die Färberei-Querschnitts-Spiegelbelegen und ihre Arbeiter. Wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen. III. Von Dr. Bruno Schönlanke. — Der gegenwärtige Stand der Städtereinigungsfrage. Von Bernhard Jersch. — Der nächste Krieg in Zahlen. — Notizen: Die Aberration (Wirkung) des Sternennichtes. — Die Vererbung des Handwerks. — Unser Wissen vom vorhistorischen Menschen. — Ein sonderbarer Nachteil des elektrischen Lichtes.

In Kiel ist eine große Provinzialzeitung national-liberaler Tendenz in Sicht. An der Spitze des Herausgeberpersonals stehen Kommerzienrat Sartori und Handelskammersekretär Hansen. Den Buchdruckergehilfen kann diese Aussicht nur angenehm sein.

Patentregister. Angemeldet: Neuverteilung an Maschinen zum Drucken, Datieren und Registrieren von Billets, von J. B. Dunn in New York; Guillotiermaschine, von J. Kämmerling in Karlsruhe; Typenschriftmaschine, von J. Beder in Boston; Typenablegemaschine, von J. A. McMillan in Zion. — Erteilt: Typenschriftmaschine, an E. Fitch in Des Moines, Iowa; Bronzierungsmaschine für Firmen- und andern Druck, an Schilling & Brünning in Bremen; Typen-Gieß- und Segemaschine, an E. Codignola in Mailand. — Erloschen: Nr. 20343, Verfahren zur Herstellung von Modellen zu Gussformen; Nr. 22437, Verfahren zur Herstellung von gleichmäßig verteilten Klüffeln oder Gussformen.

Der frühere Buch- und Steindruckereibesitzer Rudolph in Gera, mit dem seinerzeit der Gorr wegen tarifwidriger Zustände manches Hühnchen zu rupfen hatte, der aber trotzdem oder vielmehr wohl deshalb auf keinen grünen Zweig gekommen ist, hat sich in seinem 70. Lebensjahre noch einmal bekannt gemacht, indem er den Geh. Regierungsrat Robert Fischer mit Hilfe eines Dolchmessers überfiel und hierbei den zu Hilfe eilenden Sohn des letzteren durch drei Stiche nicht unerheblich verletzte. Als Motiv soll der Thäter selbst Haß angegeben haben.

Der Buchdruckereibesitzer Hauthal aus Naumburg wurde in Verfa bei Weimar verhaftet und nach Naumburg gebracht.

Der 27. Halbjahresbericht der Edinburgher Produktiv-Genossenschaftsdruckerei konstatirt einen andauernd günstigen Geschäftsgang des Unternehmens. In dem mit Februar endenden letzten Jahre wurden für 157900 Mk. Arbeiten geliefert, gegen das Vorjahr ein Mehr von 29340 Mk. 6160 Mk. gelangen zur Verteilung, was eine Dividende von 281,50 Mk. auf Hundert ergibt. 1800 Mk. werden dem Arbeiter-Unterstützungsfonds zugewiesen, was für diejenigen, welche mindestens sechs Monate bei der Genossenschaft beschäftigt sind, ein Beneß von 1,25 Mk. pro 20 Mk. (1 Pf. Sterl.) Lohn ausmacht.

Wie das South American Journal mittelt, hat der Minister des öffentlichen Unterrichts in Chili die Vertreter des Staates in Großbritannien, Deutschland und Frankreich aufgefordert, einen tüchtigen Meister ausfindig zu machen, der die Holzschnitzkunst in Chili lehren soll. Die betr. Note konstatiert, daß die einzigen in Chili ausgeübten Illustrationen mit Hilfe der Photographie und Lithographie hergestellt würden und daß diese Methoden die Bücher, in welchen sie erscheinen, unendlich verteuerten (?). Es soll eine höhere Fachschule der Holzschnitzkunst errichtet werden und die Regierung wünscht zu wissen, welches Salär ein Holzschnitzer bei täglich vier Stunden Unterricht verlangen würde. Der Kontrakt soll auf fünf Jahre gemacht, Reisekosten hin und zurück vergütet und dem Lehrer gestattet werden, seine freie Zeit mit Privatarbeiten auszufüllen.

Neben der Nationaldruckerei in Washington haben auch die Staaten Kalifornien, Nevada und Oregon eigene Regierungsdruckereien, die auf Staatskosten betrieben werden, und andere Staaten wollen diesen Beispielen folgen, weil sich herausgestellt hat, daß die Staatsanstalten bei den höchsten Löhnen die Arbeiten für den Staat weit billiger herstellen

als dies nach dem Systeme der Vergebung der Arbeiten an Privatdruckereien geschähe.

In Cincinnati wurden im Vereinbarungswege die Satzpreise um 2 1/2 Cents, von 37 auf 39 1/2, resp. von 40 auf 42 1/2 Cents pro tausend m. erhöht.

Die Legislatur des Staates New York hat ein Gesetz angenommen, welches jeden Sonnabend Nachmittag und den ersten Montag im September als Feiertage erklärt.

Für die italienische Bevölkerung Philadelphias, die circa 15000 Köpfe beträgt, soll demnächst eine Zeitung unter dem Titel Il Bivio begründet werden.

In den Hotels der östlichen Staaten von Nordamerika beginnt man, die Speise- und Weinarten mit der Schreibmaschine herzustellen, also nicht mehr drucken zu lassen.

Briefkasten.

E. Mainz: Nach eingeholter Information abgelehnt. — R. Querfurt: Lehrbuch für Schriftsetzer (Walbow), geb. 7 Mk. — G. in B.: Wird acceptiert. — Eingegangen: Weimarer Zeitung Nr. 107.

Berichtigung: In der Londoner Korrespondenz in Nr. 63 (2. S. 1. Sp. 7. Z. v. u.) muß es statt 1500 Guineen 500 heißen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung

über vom 1. bis 31. Mai 1887 beim Vereinsvorstande zur Extra-Unterstützung eingegangene Gelder.

Danzig (verbliebener Ueberfluß der zur Extraunterstützung der dortigen Kollegen daselbst eingegangenen Gelder) 126,55 Mk., Mitgliedschaft Rudolstadt 50 Mk., Chemnitz (aus der dortigen Tarif-Zusatzkasse, 3. Rate) 50 Mk., Mainz (von den dortigen Kollegen, 16. Rate) 36,90 Mk., Kopenhagen (9. Rate) 50 Mk., Bremen (20. Rate) 30 Mk., Hannover, S. (16. Rate) 100 Mk., Christiania (5. Rate) 50 Mk., Mitgliedschaft Altona (2. Rate) 200 Mk., Stockholm (3. Rate) 69,58 Mk., Mitgliedschaft Schwerin (3. Rate) 30 Mk., Hannover, S. (17. Rate) 100 Mk., Mitgliedschaft Weimar (7. Rate) 50 Mk., Gera (aus der dortigen Bezirks-Tarifkasse, 5. Rate) 50 Mk., Königsberg (von den dortigen Kollegen, 6. Rate) 84,25 Mk., Mitgliedschaft Rößlingen 15 Mk., Rathenow (von den dortigen Kollegen, 5. Rate) 15 Mk., Paris (von Herrn Paul Trapp) 4 Mk., Kronstadt (2. Rate) 5,60 fl. = 8,99 Mk., Kopenhagen (10. und letzte Rate) 39,18 Mk., Bremen (21. Rate) 55 Mk., Buxtehude 10,20 Mk., Rurhaven 14 Mk., Mitgliedschaft Augsburg (5. Rate) 50 Mk. Summa (vom 1. bis 31. Mai) 1288,65 Mk. Vom 1. November 1886 bis 31. Mai 1887 22254,85 Mk.

Friedrich Firz, Hauptkassierer.

Koburg. Die zweite Bezirksversammlung des Bezirks Koburg findet am 26. Juni früh 1/10 Uhr in Hildburghausen, Restauration König, Bahnhofstraße, statt. Tagesordnung wird den Mitgliedern durch Karte mitgeteilt.

Bewegungs-Statistik.

Ergebnisse-Bogtland. 1. Qu. 1887. Es steuerten 324 Mitglieder in 30 Orten. Neu eingetreten sind 3, zugereist 34, vom Militär 1, abgereist 32, zum Militär 1, ausgetreten 6 (die Seker Martin Dreffel aus Lengenfeld, Emil Kühling aus Chemnitz, Richard Herzog aus Meerane, H. Meerstein aus Freiberg, Julius Scholz aus Greifensee und Friedrich Seeling aus Schneidengrün); ausgeschlossen 9 Mitglieder (die Seker Robert Köffel, Alexander Edmund Zeller, beide aus Chemnitz, Otto Schönfeld aus Vimbach, sämtliche wegen Resten, Johann Herz aus Goldronach, Albin Gustav Möckel aus Rodewisch, Oskar Jenjoh aus Berlin, Bernhard Horn aus Rößlgau, der Drucker Richard Kresschmar aus Chemnitz, sämtliche wegen Vergehens gegen den Tarif, und der Seker Karl Seltmann aus Annaberg). Mitgliederstand Ende des Quartals 299. Konditionslos waren 31 Mitglieder 184 Wochen, frank 38 Mitglieder 696 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin 1. der Seker Wilh. Radowski, gen. Gerig, geb. 1867 in Königsberg i. Pr., ausgel. in Berlin 1886; die Maschinenmeister 2. Wolf Gantner, geb. 1868 in Berlin, ausgel. daselbst 1887; 3. Karl Schultze, geb. 1869 in Rößlgau, ausgel. in Berlin 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Franz Stolle, S., Dresdener Straße 65, II.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Verwalter werden ersucht, diejenigen Mitglieder, welche nach Frankreich und Belgien reisen wollen, darauf aufmerksam zu

machen, daß zu diesem Zwecke Gegenseitigkeitsmarken zum Einleben in die Quittungsbücher verabreicht werden. Französische Marken erhält man in Straßburg beim dortigen Vorstande sowie bei den Verwaltern in Saarbrücken und Aachen, belgische Marken dagegen nur in Aachen. — Um Einblendung der Quittungsbücher der Seker Wilhelm Krause aus Sagan und Wilhelm Urnecke aus Wandersheim ersucht der Hauptkassierer.

Berlin. Die Herren Reisekassierverwalter resp. Kassierer werden freundlichst ersucht, das Quittungsbuch des Sekers Wilhelm Ziegner aus Standsdorf (Berlin Nr. 543) behufs Nichtigstellung an Fr. Stolle, S., Dresdener Straße 65 II, einzulpenden.

Mainz. Zwei nichtbezugsberechtigte Kollegen sandten von Koblenz aus durch einen gewissen Helene ihre Legitimationsbücher per Nachnahme an den Unterzeichneten; nur dem Umstande, daß in seiner Abwesenheit von der Frau die Sendung angenommen wurde, ist die Einlösung zu danken. Um sich selbst resp. den Verein vor Schaden zu bewahren (denn die Beiden waren zur Bezahlung der erhobenen Summen nicht im Stande), macht Unterzeichneter dies mit dem Ersuchen an die Herren Reisekassierverwalter bekannt, alle Nachnahmeforderungen unanständig zurückzuweisen, auch die Frauen demgemäß zu instruieren. P. Tiefel.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Vertrag.

Ein tüchtiger Maschinenmeister (auch gew. Seker) sucht zum 18. d. M. dauernde Kondition. Werte Off. u. J. R. 11 postl. Rendsburg (Holstein) erb.

Anzeigen.

Geschäfts-Offerte!

[310]

Wegen Ablebens des Eigentümers ist in Nürnberg ein größeres, jetzt ruhendes Zeitungs-geschäft mit Accidenzdruckerei verbunden, einer größeren und feineren König- & Bauerschen Maschine mit Kreisbewegung, einem Namdigen einpferdigen Gasmotor, einer Schneidmaschine und sonstigen Utensilien so billig zu acquirieren, daß Käufer sich bei geringer Anzahlung aber völliger Sicherheit des Restkapitals eine sichere Existenz zu gründen vermögen. Auf Anfr. erteilt sof. nähere Auskunft Frau Wwe. Jengel, Nürnberg, Steinbühlstr. 14.

Zur Gründung einer Buchdruckerei mit Blattverlag (nachweisbare Rentabilität) wird ein tüchtiger Fachmann mit einigen Tausend Mark Kapital gesucht. Die Einlage wird auf Wunsch sicher gestellt. Werte Offerten unter G. S. 305 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen einen im Zeitungs- und Accidenzdruck erfahrenen

zweiten Maschinenmeister

der auch im Einlegen geübt ist, auf dauernde Kondition. Eintritt am 20. Juni. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten. Altonaer Druckerei Neustadt a. S. [306]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(Vereinsmitglied), welcher auch an Ziegeldruckpressen bewandert ist, findet bei zufriedenstellender Leistung dauernde Kondition. Anfangsgehalt 21 Mk. Meldungen mit Zeugnisabschriften an [309]

Paul Reichensack (R. Klefsch Buchdruckerei) Gelsenkirchen i. W.

Ein junger Seker sucht dauernde Kondition. Werte Offerten u. A. M. 304 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein anständ. j. Mann, Schriftf. (Stenogr.), sucht sich kaufmännisch im Kontor e. Buchdruckerei, Schriftgießerei, Papiergehäfte in groß od. and. Branche hier od. außerhalb auszubilden. Respekt, die eine zuverlässige, froh, Kraft suchen, bitte vertrauensw. w. Abt. u. D. T. 308 an die Exp. d. Bl. zu senden.

Als Stereotypen oder Galvanoplastiker sucht ein verheir. Schriftsetzer baldigst Kondition. Auch würde selbiger beides, oder eines von beiden, wo solches gewünscht, einrichten. Werte Offerten sind unter F. B. 307 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und Werkstätte für Anfertigung von Buchdruckerei-Utensilien.

H. Gerthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Schöne Accidenzmuster

werden zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre A. A. 311 an die Exped. d. Bl.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Schriftgiesserei NIES Nachfolger

Inhaber: **SCHNEIBE & LÖFFLER**

FRANKFURT a. M.

vormalis J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung
nach fachmännischer Zusammenstellung
UMGESSEN ALTEN MATERIALS bei genauester Lie-
ferung und reducirtem Preis

Cylinder-Heberzüge

Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit,
per Mtr. M. 4.
Gummituch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
Franz. Druckfilz, 103 Cmt. breit, per Mtr.
M. 15.
Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr.
M. 1.
Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.

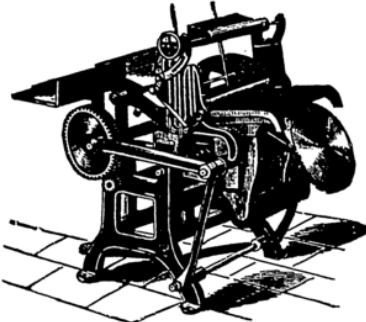
Schnellpressen, Handpressen, Tie-
geldruck-Maschinen, Schneide-
maschinen, Perforier-, Paginier-,
Numerier- und Draht-Heft-
maschinen, Kalandr, Glätt-
pressen, Schriften, Farben.
Walzenmasse, Maschi-
nenöle, Terpentine,
Putzwolle, Maschi-
nenband, Holz-
utensilien,
Form-Stege,
Schliess-
zeuge,
etc.

Ferner:
An-
lege-Ma-
rken, Punk-
turen, Win-
kelhaken, Stereo-
typieeinrichtungen,
Setzschrift-Verschluss,
Setzschriften, Setzlinien,
Setzbretthalter, Linien-
Biegapparate, Typenwasch-
lauge, Waschbürsten, Brief-
und Papier-Wagen, Pressspäne
und alle sonstigen vorkommenden
Utensilien liefere zu Fabrikpreisen.

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen:
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf.
Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.
Gautschbriefe, dreifarbig, pro Stück 2 Mk. inkl. Verpackung und
Porto.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

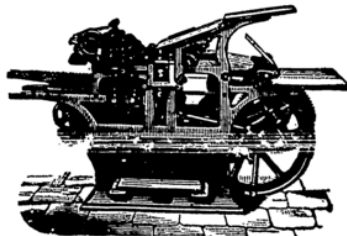
Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
" II.	"	26:38 "	900 "
" III.	"	30:42 "	1100 "
" IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.



PRO PATRIA

vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse
zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.

Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial.

Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.
Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.

I und II werden fertig montiert versandt, dieselben
können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden;
III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis
1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.

Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch-
oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für
kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impres-
sen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.
Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.
Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500.
Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.

Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-,
Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbe-
schneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate,
Formenaufzüge, Pappdeckelschneeren und Trans-
missionen. — Die Konstruktionen stehen auf der
Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige
Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preis-
liste mit Zeugnissen franko zu Diensten.

Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

BEIT & PHILIPPI
Fabrik von schwarzen
und bunten
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
FERNISSEN.
„HAMMONIA“ WALZENMASSE.
HAMBURG & STASSFURT.

Niederlage in Leipzig

bei
G. Sommerlatte, Rantches Gassen 2, part.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 10. Juni abends 1/9 Uhr
im blauen Saale des Kristallpalastes

Allgemeine Buchdrucker-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission;
2. Beschlußfassung über die freiwillige Tarifsteuer;
3. Remuneration für die Kommission. — Einem recht
zahlreichen Besuche sieht entgegen.
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.
J. B. Reuß, Vors.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Meier in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.
Papier von Berth. Stegismund & Co. in Frankfurt a. M.